

L00983 Arthur Schnitzler an Hugo
von Hofmannsthal, 29. 9. 1899

Freitag 29. 9.

mein lieber Hugo, das geht schon so mit den Stücken. Am leichtesten find sie weñ
sie einem grad einfallen, – da find sie beinah fertig. Über meines will ich nichts
fagen – mein Vertrauen wechselt; das höchste und wohl auch das höhere ift mir
5 nun einmal verfat; ich will für die Momente dankbar fein, in denen ich eine
gewiffe innere Fülle empfinde. –
Ich bleibe hier noch bis zum Dinftag, fahre dañ nach Berlin (HOTEL SAVOY, bitte
fchreiben Sie mir hin)
– Die paar Tage mit BEATRICE (München, Nürnberg) waren ziemlich, ja ganz
10 ungefört; eigentlich wirklich hübfch. Seit zehn Tagen hab ich erft einmal, ganz
flüchtig von ihr gehört. – In Frankfurt freute ich mich Paul Goldm in fozufagen
glücklichrer Stimmung zu fehn als je. – Hier leb ich ganz allein, in einem fchönen,
angenehmen Hotel, bin heut (imer fchlechtes Wetter) zum erften Mal geradelt;
arbeite nicht wenig; habe natürlich zuweilen Stunden von einer unbefchreibli-
15 chen Traurigkeit. Ich glaube, ich werde immer mehr arbeiten, folang's eben geht.
Von Herzen Ihr
Arthur.

© FDH, Hs-30885,87.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1024 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespon-
denz 1929 Ergänzung der Jahreszahl »99« sowie des Ortes »WIESBADEN«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer
1964, S. 131.